BAU INDUSTRIE

BAUINDUSTRIE IN AFRIKA

EUROPA UND AUSLANDSBAU

1.

Die Bauindustrie

Die Bauwirtschaft ist eine starke Branche, die am deutschen und am internationalen Markt erheblich zur Wertschöpfung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beiträgt. Durch eine Vielzahl an vor- und nachgelagerten Bereichen ist die Bauwirtschaft ein Motor für die Wirtschaft vor Ort, der Wohlstand schafft und Werte schützt.

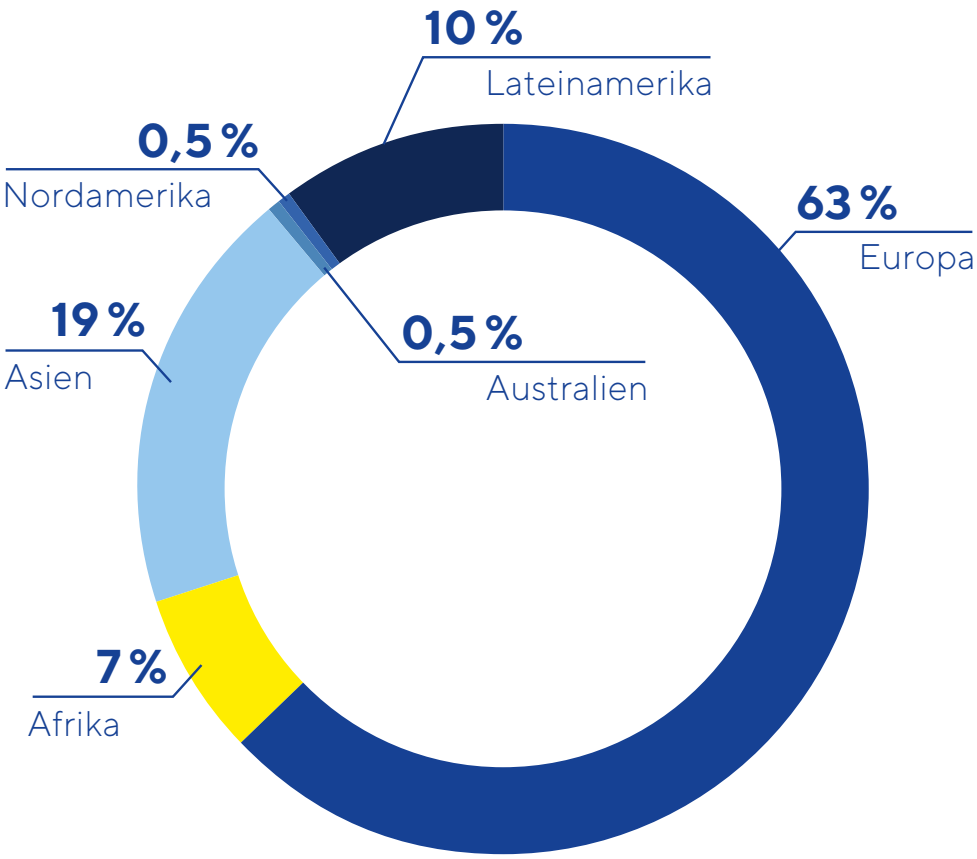
Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie vertritt als Dachverband die Interessen von 2.000 großen, auch familiengeführten und mittelständischen Unternehmen. Unsere Mitgliedsunternehmen – teilweise mit europäischen Muttergesellschaften – schaffen über 250.000 Arbeitsplätze am Wirtschaftsstandort Deutschland und mehr als 50.000 im Ausland, bilden Jahr für Jahr hunderte Fachkräfte aus, fördern die universitäre Ausbildung zum Ingenieur und tragen damit zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstand in Deutschland bei.

Die BAUINDUSTRIE steht für ein werteorientiertes Denken und Handeln. Unsere Unternehmen fühlen sich nachhaltigem und sozial verantwortlichem Wirtschaften verpflichtet. Sie treten für den Erhalt einer intakten Umwelt ein. Unsere Mitglieder sehen die Basis für einen geschäftlichen Erfolg in einem partnerschaftlichen Umgang mit Auftraggebern, Planern, Nachunternehmen und Lieferanten. Gemeinsames Ziel der Partner ist die Sicherung einer hohen Bau- und Gestaltungsqualität über die gesamte Wertschöpfungskette Bau.

Dem Auslandsbau gehören die Bauunternehmen an, die einen maßgeblichen Anteil ihres Jahresumsatzes im Ausland erwirtschaften.

International genießen deutsche Bauingenieurleistungen einen sehr guten Ruf, der auf der deutschen Ingenieurkompetenz, auf der Qualität von Projektmanagement und Bauausführung sowie auf der Innovationsfreude deutscher Bauindustrieunternehmen gründet. Im Jahr 2018 erwirtschafteten die international aktiven Mitgliedsfirmen des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie mit ihren lokalen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften eine Bauleistung von 4,4 Mrd. €.

Umsatz Auslandsbau 2018 4,4 Mrd. €

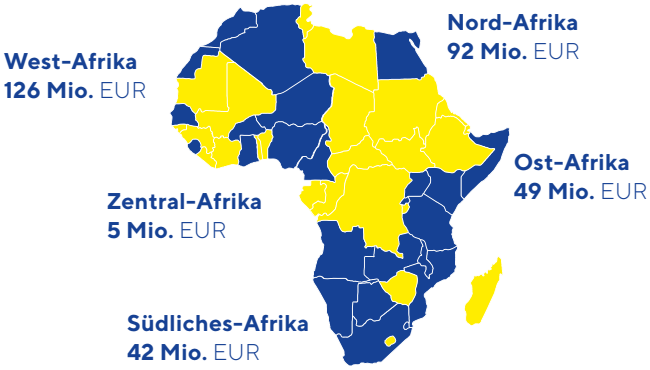


Quelle: Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

2.

Bauindustrie in Afrika

Im Jahr 2018 belief sich die Bauleistung der BAUINDUSTRIE In Afrika auf 314 Mio. Euro, davon 92 Mio. in Nordafrika, 126 Mio. in West-Afrika, 49 Mio. in Ost-Afrika, 5 Mio. in Zentralafrika und 42 Mio. im südlichen Afrika.



Deutsche Bauunternehmen sind in Afrika mit lokalen Tochtergesellschaften etabliert oder arbeiten im direkten Exportgeschäft mit lokalen Partnern zusammen. Auch wenn im Vergleich mit anderen Weltregionen das Bauvolumen niedrig erscheint, ist die BAUINDUSTRIE mit einem sehr breiten Portfolio von Dienstleistungen auf dem afrikanischen Kontinent engagiert.

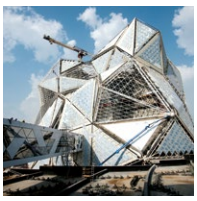
In allen Bausegmenten erbringt die BAUINDUSTRIE ihre Dienstleistung. Viele der aufgeführten Bauprojekte werden als Komplettleistung aber auch als Teilleistung ausgeführt. Wie auch in vielen anderen Regionen in der Welt entfällt der größte Anteil der Bauleistung auf die Infrastruktur.

Infrastruktur

- Straßenbau
- Brückenbau
- Hafenbau
- Tunnelbau
- Transport-systeme

Energie & Wasser

- Dammbau
- Wasser-versorgung
- Abwasser
- Windkraft
- Kraftwerksbau
- Geothermie



Hochbau & Ingenieurbau

- Wohnungsbau
- Gewerbebau
- Öffentlicher Bau

Industrie

- Raffinerie
- Düngemittel
- Untertagebau
- Produktions-stätten

Umwelt

- Wasser-reinigung
- Boden-reinigung
- Deponiebau / Sanierung

3.

Infrastrukturmarkt Afrika

Mit 55 Ländern ist Afrika sehr heterogen und bedarf in den jeweiligen Regionen unterschiedlicher Herangehensweisen. Grundsätzlich gilt aber für den gesamten Kontinent die Notwendigkeit für die Schaffung von Arbeitsplätzen; eine Steigerung der Wertschöpfung vor Ort; die Reduzierung der Abhängigkeit von Rohstoffexporten und Einfuhr von Konsum- und Investitionsgütern. Auch die deutsche Bauindustrie gibt dem Know-how Transfer sowie der Schulung und Ausbildung der Menschen vor Ort höchste Priorität.

Der afrikanische Markt birgt großes Potenzial für die Zukunft. Die afrikanischen Länder stehen jedoch vor großen Herausforderungen, die mit hohen jährlichen demografischen und wirtschaftlichen Wachstumsraten verbunden sind. Nur Teile der jährlich benötigten Mittel für den Infrastrukturaufbau wie Verkehrs-, Abfall- und Wasserinfrastrukturen - wichtige Komponenten für ein nachhaltiges Wachstum und die Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung - sind gesichert.

Fast alle größeren Projekte, speziell im Bereich der Infrastruktur, bedürfen ausländischer Finanzierung. Hier hat sich China als mittlerweile größter Infrastruktur-Anbieter in Afrika positioniert und etabliert. Dabei hält sich das Land nicht an international anerkannte Regeln wie die OECD-Regeln für Exportkredite und verzerrt damit den fairen Wettbewerb sowohl zwischen Auftragnehmern als auch unter Entwicklungsfinanzierern. Dies ermöglicht attraktive finanzielle Konditionen für chinesische Kredite, die die Angebote europäischer und anderer OECD-Entwicklungsfinanzinstitute (DFIs) unterbieten.

Aufgrund der überaus großzügigen Kreditvergabe Chinas an afrikanische Länder im Infrastrukturbereich, welche mit der Bedingung der Lieferbindung an chinesische Firmen verknüpft sind, haben chinesische Baufirmen in 2018 einen marktbeherrschenden sprunghaften Marktanteil von 62 % erreicht (gegenüber 21 % im Jahr 2005). (Quelle: Engineering News-Record) Europäische Baufirmen, insbesondere auch aus Deutschland, können nicht auf vergleichbare finanzielle Unterstützung durch ihre nationalen Entwicklungsbanken bzw. der EIB zählen und haben dementsprechend ihren Marktanteil stark einbüßen müssen.

Europäische Finanzierungen einschließlich der deutschen KfW-Entwicklungsbank haben sich von der Infrastruktur, insbesondere von den Sektoren Verkehr und Wasser, auf die Finanzierung „weicher" Sektoren wie Gesundheit, Bildung, Zivilgesellschaft, verschoben und konzentriert.

4.

Bauindustrie „Made in Germany“

Mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ist die Bauindustrie in mehr als 70 Ländern der Erde auf fünf Kontinenten präsent und genießt seit Jahrzehnten nach wie vor einen sehr guten Ruf, vor allem bei technisch anspruchsvollen Bauprojekten jeglicher Art.

Unter dem Begriff „Made in Germany“ verbergen sich Qualität, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Budget- und Termintreue. Bauprojekte sollen partnerschaftlich miteinander abgewickelt werden.

1. Innovation / Technik

Deutsche Ingenieure entwickeln stetig modernste Verfahren zur Umsetzung von sowohl standardisierten Bauprozessen als auch spezielle und individuelle „State of the art “ - Lösungen wie:

- Entwicklung von CO_2 -armen Baustoffen sowie emissionsarme und immissionsreduzierende Baumaschinen
- Optimierung von Ressourcenverbrauch (Verlustreduzierung in der Wasserversorgung)
- Innovative Prozesse in der Wassergewinnung und -aufbereitung
- Regenerative Energiequellen (Geothermie, Windkraft)
- Hochmoderne, emissions- und immissionsarme urbane Transportsysteme
- BIM / Digitalisierung

2. Nachhaltigkeit und Compliance

Unser Handeln wird bestimmt von Verantwortung für Mensch, Gesellschaft und Umwelt. Bei all ihren Aktivitäten achten die deutschen Bauunternehmen und ihre lokalen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sorgsam auf die Einhaltung aller nationalen und internationalen Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards sowie der Compliance-Regeln. Jährliche Audits sorgen für die Einhaltung und die Weiterentwicklung.

3. Lokale Wertschöpfung

Die BAUINDUSTRIE führt Bauvorhaben im Ausland durch Tochter- und Beteiligungsfirmen oder in engster Kooperation mit ihren lokalen Partnern, Mitarbeitern und Lieferanten vor Ort aus. Sie bietet ihren lokalen Arbeitskräften langfristige Arbeitsperspektiven. Lokale Arbeitskräfte werden vor Ort und auch in Deutschland zu Fachkräften aus- und weitergebildet.

4. Partnerschaft

Die BAUINDUSTRIE ist bereit, mit ihren Auftraggebern Projekte partnerschaftlich und auf Augenhöhe, auf der Basis von „Risk- and Opportunity Sharing"-Modellen, auszuführen.

5. Wertschöpfungskette

Nicht nur die deutsche Bauindustrie, sondern auch die deutschen Architekten und die beratenden Ingenieure genießen weltweit einen hervorrangen Ruf. Gemeinsam mit diesen Partnern bilden wir die Wertschöpfungskette „Internationales Bauen". Hier wird das komplette Projekt von der Machbarkeitsstudie, über Planung und Ausführung bis zum Betrieb angeboten. Dadurch wird gleich zu Beginn der Planung ein Konzept zugrunde gelegt, welches auf die innovative Planungs- und Baukompetenz und damit auf eine wirtschaftliche Durchführung und einen wirtschaftlichen Betrieb abzielt.

© STRABAG International GmbH

5.

Handlungsempfehlung

Um die politischen Ziele der Bundesregierung auf das Mehrwert-Potential der Wertschöpfungskette Bau auszurichten empfiehlt die BAUINDUSTRIE:

1. Die Bundesregierung sollte einen Dialog mit der deutschen Wirtschaft über eine gemeinsame Afrika-Strategie pflegen. Eine gemeinsam definierte deutsche Afrika-Strategie sollte die Synergien aus politischen Zielen und wirtschaftlichen Interessen bündeln und auch eine gemeinsame Festlegung von strategisch wichtigen und für die deutsche Wirtschaft interessanten Projekten einschließlich der Entwicklung von Finanzierungskonzepten beinhalten.

2. Konzeptionierung und politische Flankierung bei ausgewählten Projekten. Hier soll insbesondere der Fokus auf die Wertschöpfungskette „Internationales Bauen" gelegt werden.

3. Die Bundesregierung sollte ihr finanzielles Engagement bei der Förderung von Infrastrukturprojekten in Afrika, insbesondere in den Sektoren Transport und Wasser, ausbauen.

4. Die Bundesregierung sollte alle aus Deutschland finanzierten Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im Infrastrukturbereich an die Bedingung eines Anteils zwischen 25 % und 50 % deutscher Wertschöpfung sowie eines angemessenen Anteils lokaler Wertschöpfung knüpfen. Darüber hinaus sollte der Beschaffungsprozess den Lebenszyklus des Projekts sowie die Auswahl des wirtschaftlich nachhaltigsten Angebots anstatt des niedrigsten Angebots berücksichtigen.

5. Die BAUINDUSTRIE drängt darauf, dass alle aus Deutschland finanzierten Projekte der Entwicklungszusammenarbeit auf einem Beschaffungs- und Lieferprozess bestehen, der alle wichtigen Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt, einschließlich folgender Elemente:

   - Umwelt-, Sozial-, Gesundheits- und Arbeitssicherheitsstandards (ESHS) sollten in den Arbeitsanforderungen festgelegt werden, die in den Standardbeschaffungsdokumenten europäischer und internationaler DFIs festgelegt sind.

   - Ein umfassendes Präqualifikationssystem sollte die vollständige Einhaltung der höchsten internationalen Umwelt-, Ethik- und Sozialstandards gewährleisten und eine Überprüfung der angeblichen Referenzen ermöglichen.

   - Projekte in Ausführung müssen über die gesamte Projektphase regelmäßig auf Einhaltung der eingeforderten Standards überprüft werden. Ein Regelwerk zum Umgang bei Verstößen muss definiert werden.

Ferner empfiehlt die BAUINDUSTRIE auf EU-Ebene:

6. Die Europäische Union sollte ihre Entwicklungsfinanzierung neu ausrichten und einen größeren Fokus auf die Infrastruktur legen, insbesondere auf den Verkehrs- und Wassersektor. Den OECD-Statistiken für das Jahr 2018 zufolge machen diese beiden wichtigen Infrastruktursektoren nur rund 10 % der europäischen ODA für Afrika aus - vergleichbare Zahlen für Japan und Korea liegen bei fast 50 %. China hat in den letzten sechs Jahren durchschnittlich 50 % seiner gesamten Infrastrukturfinanzierung in Afrika für die Verkehrsinfrastruktur bereitgestellt. (Quelle: Infrastructure Consortium for Africa)

7. Die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union bei der Finanzierung von großen Infrastrukturprojekten sollte durch die Errichtung einer kapitalstarken EU-Finanzierungsinstitution gestärkt werden, die das Mandat hat, europäische Entwicklungskredite mit Exportfinanzierungen und Ausfuhrgarantien zu kombinieren und damit ähnliche attraktive Angebote wie asiatische und US-amerikanische Finanzierungsinstitutionen zu strukturieren. Hierzu gibt es bereits eine Empfehlung einer hochrangigen Arbeitsgruppe der EU, die umgesetzt und weiterentwickelt werden muss.

8. Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten sollten China dazu auffordern, allen Verpflichtungen, Empfehlungen und Leitlinien der OECD in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und öffentlich unterstützte Exportkredite nachzukommen. Solange China nicht den gleichen offiziellen Finanzierungsregeln und -praktiken wie die OECD- Länder folgt, sollten die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten chinesische Unternehmen, insbesondere wenn diese in staatlichem Besitz sind, von der Teilnahme an Ausschreibungen, die aus öffentlichen EU-ODA-Mitteln finanziert werden, ausschließen.

Impressum

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstr. 129
10785 Berlin

www.bauindustrie.de
T.: +49 30 212-86-100

ANSPRECHPARTNER

Frank Kehlenbach
Leiter Geschäftsbereich Europa und Auslandsbau
Frank.Kehlenbach@bauindustrie.de

Nadja Teoharova
Leiterin Internationale Beziehungen und Märkte
Nadja.Teoharova@bauindustrie.de

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

www.bauindustrie.de